



INSTITUT
FÜR UMWELTINFORMATIK

LEITER:
UNIV.-PROF. DR. DIPL.-ING. JÜRGEN WOLFBÄUER

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE

ÖK 136

HARTBERG

F. Ebner, F. Neubauer, J. Wolfbauer

Leoben, im Mai 1991



A-8700 LEOBEN, AUSTRIA
ROSEGGERSTRASSE 17
TEL. (03542) 43053714
FAX (03542) 43053453
TELEX 33475 fgir o

Institut für Geo-Systemanalyse
MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN

U₂ Prof. J. Wölflbauer

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE

ÖK 136

HARTBERG

I N H A L T

I.	Programm "Geologische Arbeitskarten 1:50.000 der Steiermark"	1
II.	Hinweise zur Geologie im Bereich des Kartenblattes Hartberg	3
III.	Manuskriptdatenbank	6
IV.	Kartenbeilagen	7
	- Legende	
	- Tektonische Übersicht, örtliche Verteilung der Manuskripte	
	- Geologie kombiniert mit Topographie NW-Quadrant	
	- Geologie und Gewässernetz NW-Quadrant	
	- Geologie kombiniert mit Topographie NO-Quadrant	
	- Geologie und Gewässernetz NO-Quadrant	
	- Geologie kombiniert mit Topographie SW-Quadrant	
	- Geologie und Gewässernetz SW-Quadrant	
	- Geologie kombiniert mit Topographie SO-Quadrant	
	- Geologie und Gewässernetz SO-Quadrant	

I. PROGRAMM "GEOLOGISCHE ARBEITSKARTEN 1:50.000 DER STEIERMARK"

Ziele und Arbeitsmethodik

Für das Gebiet der Steiermark besteht ein ernstes Defizit an verfügbaren geologischen Karten im modernen Planungsmaßstab 1:50.000. Aus Gründen knapper Kapazität und gesamtstaatlicher Prioritäten können mit dem jüngeren Kartenwerk (seit 1945) der Geologischen Bundesanstalt erst rund ein Drittel der Landesfläche und hier vornehmlich der gebirgigere Teil abgedeckt werden. Damit können in Planungsverfahren wichtige Informationen über den festen Untergrund zur Umweltsicherung selten ausreichend berücksichtigt werden.

Vorrangig werden deshalb mit den Arbeitskarten jene "weiße Flecken" außerhalb der verfügbaren publizierten geologischen Landesaufnahme abgedeckt, die erst langfristig durch eine Bundes-Kartierung geschlossen werden können. Der Inhalt der anzustrebenden Arbeitskarten repräsentiert den jeweils verfügbaren aktuellen Wissensstand aus Manuskriptkarten und publizierten Detailkarten, die in Kompilations- und Literaturarbeiten ohne wesentliche Geländerevisionen zusammengestellt werden.

Als Grundprinzip bei der EDV-Bearbeitung der Karten wird sichergestellt, daß sämtliche Detailinformationen der Basisdokumente im ursprünglichen Zustand unverändert gespeichert bleiben. Dadurch besteht die Möglichkeit, auch bei einer durch die Interpretation und Maßstabsänderung für die Arbeitskarte bedingten Unterdrückung eines Details bei Bedarf wieder auf die Grundinformation des Basisdokumentes zurückzugreifen.

Da die Arbeitskarten in erster Linie für Belange praktisch orientierter Bedarfsträger, insbesondere von Planungsstellen gedacht sind, wird der Informationsinhalt durch eine aktuelle, das gesamte Kartenblatt abdeckende Luftbildauswertung der Lockerablagerungen und zusammenfassende Quartärbearbeitung (unter Berücksichtigung von Bodenkarte und verfügbaren Bohrdaten) vergrößert. Ebenso wird versucht, den Gebrauchswert der Karte für Praktiker durch Ausweisung von Gesteinsbezeichnungen für materialmäßig nicht näher definierte Kartierungsformationen zu erhöhen.

Der digitale Bestand je ÖK50 Blattschnittkarte, der Manuskriptkarten, der Quartärbearbeitungen sowie der einzelnen Kompilationsebenen in den Maßstäben der Raumordnung, werden als zusätzliche Informationsebenen dem Landes-Umwelt-Informationssystem eingebracht. So können bei komplexen Fragestellungen der Raumordnung und des Umweltschutzes in den durch geologische Arbeitskarten erfaßten Gebieten die wichtigen Aspekte des geogenen Bereiches umfassend und EDV-gestützt miteinbezogen werden.

Zukünftig sollen alle im Bereich der bisher erstellten digitalen geologischen Arbeitskarten neu erarbeiteten geologischen Manuskripte EDV-mäßig eingefügt werden, um den Planungsstellen den jeweils aktuellsten Wissensstand über den geogenen Untergrund zur Verfügung zu stellen.

Die Durchführung der Arbeiten erfolgt im Institut für Umweltinformatik der Forschungsgesellschaft Joanneum in Leoben in Kooperation mit der Montanuniversität. Hier haben die gemeinsame wissenschaftliche Projektleitung die Professoren Dr. F. Ebner (Bereich Geologie) und Dr. J. Wolfbauer (Bereich Geoinformatik) im Wege des Forschungsinstituts für Geo-Datenerfassung und -Systemanalyse übernommen. Für das vorliegende Kartenblatt Hartberg konnte Herr Univ. Doz. Dr. F. Neubauer vom Institut für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität Graz gewonnen werden. Wie bereits aus dem Verzeichnis der Manuskriptkarten zu erkennen ist, hat Doz. Dr. Neubauer maßgeblich zur Neukartierung des Blattes Hartberg beigetragen und auch den folgenden kurzen Abriß zur Geologie des Gebietes verfaßt.

Aus dem Programm Geologische Arbeitskarten der Steiermark liegen bisher die Blätter vor:

128	Gröbming	1988
163	Voitsberg-Quartär	1989
161	Knittelfeld	1990
136	Hartberg	Mai 1991

In Bearbeitung mit voraussichtlichen Fertigstellungsterminen sind:

165	Weiz	August 1991
190	Lehnitz	Februar 1992

II. HINWEISE ZUR GEOLOGIE IM BEREICH DES KARTENBLATTES HARTBERG (F. NEUBAUER)

Die Gesteinsserien auf Blatt Hartberg gehören dem morphologischen Ostende der Ostalpen an, wo die Gesteine des Grundgebirges unter das in junger geologischer Vergangenheit gebildete Steirische Becken, eines Teiles des Pannonischen Beckens, absinken. Das Grundgebirge gehört dem ostalpinen Gesteinsstapel an, der vor ca. 140 bis 70 Millionen Jahren flach für das penninische ozeanische Becken geschoben wurde. Gesteine dieses ozeanischen Raumes kommen heute als Unterlagerung des ostalpinen Gesteinsstapels unmittelbar östlich des Kartenblattes bei Rechnitz im Burgenland vor. Ursprünglich nebeneinander liegende ostalpine Gesteinsstapel wurden bei diesem Vorgang durch Überschiebung durch andere ostalpine Gesteinsserien versenkt (bis ca. 20 bis 25 km tief unter die heutige Oberfläche), dabei metamorph umgewandelt und anschließend wieder "exhumiert". D.h., die Gesteine steigen wieder -bedingt durch ein Auseinandergleiten der durch Deckenstapelung verdickten Kruste - vor ca. 70 Millionen Jahren bis nahe an die heutige Erdoberfläche auf. Dieser Vorgang führt gleichzeitig zur beginnenden Erosion an der Oberfläche des Ostalpins. Die Erosion wurde vor ca. 25 Millionen Jahren beschleunigt, da sich das Steirische Becken einzusenken begann. Dieses Becken wurde durch die Abtragungsprodukte der umliegenden Bergketten aufgefüllt, wobei Flüsse dieses Material in das zeitweise marine Becken beförderten. Diese junge Erosion fand unter einem wärmeren Klima als heute statt, und ist auch dafür verantwortlich, daß die heutige Oberfläche teilweise eingeebnet ist, und daß Aufschlüsse und unverwittertes Gestein an der heutigen Oberfläche kaum anzutreffen sind.

Innerhalb des Ostalpins kann man auf dem Kartenblatt Hartberg von unten nach oben folgende Gesteinspakete unterscheiden:

- * Wechsel-Einheit,
- * Waldbach-Einheit,
- * Grobgnais-Einheit.

Alle diese Gesteine sind - bedingt durch die oben beschriebene Versenkung in die Kruste - stark umgewandelt (metamorph), verloren dabei viele der ursprünglichen Merkmale, und sind deshalb schwer nach dem Bildungsmilieu der Ausgangsgesteine zu entziffern.

WECHSELEINHEIT: Die Wechseleinheit beinhaltet metamorphe Gesteine z.B. Gneise, Amphibolite, Quarzite, Schwarzschiefer, deren Ausgangsgesteine vielleicht in einem vulkanischen Gürtel am Rande eines Kontinentes gebildet wurden. Das Bildungsalter ist unbekannt. Eine erste metamorphe Umwandlung erfolgte vor ca. 325 Millionen Jahren, eine zweite während der oben beschriebenen Deckenstapelung.

An praktisch verwertbaren Gesteinen sind v.a. die Quarzite zu nennen (Straßenschotter, Glasrohstoff, Zuschlagsstoff bei der Zementherstellung).

WALDBACH-EINHEIT: Die Waldbacheinheit besteht aus Phylliten, Glimmerschiefern, Amphiboliten, Orthogneisen, Hornblendgneisen. Die Ausgangsgesteine wurden möglicherweise ebenfalls in einem vulkanischen Gürtel am Rande eines Ozeans gebildet. Das Alter der Ausgangsgesteine ist unbekannt, ebenso wie das Alter der ersten Metamorphose. Die Waldbach-Einheit beinhaltet eine Unzahl kleiner sulfidischer Erzvorkommen, die teilw. bis zum Ersten Weltkrieg abgebaut wurden.

Wechsel- und Waldbach-Einheit werden durch eine flache Abschiebung getrennt, die durch das stärkere Herausheben der Wechseleinheit im sogenannten Wechseldom gegenüber der Waldbach-Einheit, an dessen Südrand sich der Nordteil des Kartenblattes befindet, verursacht.

Wechsel- und Waldbacheinheit werden von einem dünnen Streifen von SEMMERING-PERMOMESOZOIKUM überlagert, von dem dünne Eipfel in das Nordwesteck der Karte hineinragen. Diese Gesteinsserie besteht hier aus hochdeformierten Konglomeraten und Schiefern ("Alpiner Verrucano") und Quarzit. Diese Gesteine wurden zwischen ca. 290 und 230 Millionen Jahren auf der Wechsel- und Waldbach-Einheit abgelagert.

Die **GROBGNEIS-EINHEIT** (auch **RAABALPEN-EINHEIT** genannt) besteht aus Glimmerschiefern und Gneisen unbekanntes Bildungsalters, in der vor ca. 340 Millionen Jahren große Massen von Gesteinsschmelzen (Granite) erstarrten. Diese Einheit blieb vermutlich danach in größerer Krustentiefe und wurde erst vor ca. 90 bis 80 Millionen Jahren von Süd gegen Norden über Waldbach- und Wechseleinheit geschoben. Dabei wurden v.a. nahe dem Kontakt zu den unterlagernden Waldbach/Wechseleinheiten alle Gesteine stark verformt.

Das auf ostalpinem Grundgebirge auflagernde **STEIRISCHE BECKEN** besteht hauptsächlich aus einer Füllung von Sand, Silt und Kies. Das Becken reicht mit einigen heute verfüllten Buchten weit in das ostalpine Grundgebirge hinein. Zwei sind auf dem Kartenbild gut erkennbar, und zwar die Pöllauer Bucht im Südwesten, und die Vorauer Bucht im Zentrum des Kartenblattes, die von Friedberg -

Stögersbach im Osten in das Grundgebirge hineingreift. Die Ränder des Grundgebirges werden von sehr groben Blockschottern umgeben. Die Sedimente des Beckens reichen in der Regel bis in eine Seehöhe von 600 m hinauf, wobei dann auf dem Grundgebirge Verebnungsflächen anschließen. Die Füllung des Beckens war vor ca. 2 Millionen Jahren abgeschlossen. Danach erfolgte eine allmähliche Heraushebung, und damit ein allmähliches Eintiefen von Flußläufen, die von Terrassen begleitet werden, längs der heutigen Täler.

An Rohstoffen beinhaltet das Steirische Becken hauptsächlich Kies, Sand, Ton und Bentonite, wobei letztere aus der Umwandlung von vulkanischen Aschelagen stammen.

III. MANUSKRIPTDATENBANK

Für die Erstellung der Geologischen Arbeitskarte Hartberg sind auch zahlreiche, teils größermaßstäbige geologische Manuskripten digital aufbereitet und abrufbar. Einige weisen eine höhere Informationsdichte auf als im Maßstab 1:50.000 zweckmäßig wiedergegeben werden konnte. Solche Detailinformationen können bei kleinregionalen Fragenstellungen bedeutende Planungshilfe leisten.

- o Manuskripte bei welchen rund die doppelte Anzahl der geologischen Detailinformationen zusätzlich wiedergegeben werden kann:

M. KONRAD, P. WINTER, 1986: Kartierkurs Univ. Graz,
Leitung: F. NEUBAUER
M 1:10.000

N. PLASS, E. PROSEN, 1986: Kartierkurs Univ. Graz,
Leitung: F. NEUBAUER
M 1:10.000

W. UNZOG, R. SCHOLGER, 1986: Kartierkurs Univ. Graz,
Leitung: F. NEUBAUER
M 1:10.000

- o Manuskripte bei welchen zusätzlich noch einige wesentliche geologische Detailinformationen wiedergegeben werden können:

W. BRANDL, 1931: Jahrbuch der GBA 81, Seiten 353 - 386
Die tertiären Ablagerungen am Saume des
Hartberger Gebirgsspornes
M 1:50.000

W. BRANDL, 1952: Naturwissenschaftlicher Verein Stmk 81/82
S. 108 - 111
Neue geologische Beobachtungen im Tertiärgebiet
von Hartberg
M 1:25.000

W. BRANDL, 1979: Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen
Vereins Stmk.
Themenkarte Hydrogeologie ÖK 136 Hartberg
M 1:25.000

- W. BRANDL, 1979: Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Stmk.
Themenkarte Hydrogeologie ÖK 136 Hartberg
M 1:25.000
- G. HUGKA, 1965: GBA 1970
Geologische Karte der Umgebung Waldbach
M 1:75.000
- K. NEBERT, 1952: Geologische Karte der jungtertiären Bucht von Pöllau und Hartberg
M 1:25.000
- K. NEBERT, 1985: Archiv für Lagerstättenforschung, GBA, Band 6, S. 23 - 77
Kohlengeologische Erkundung des Neogens entlang des Ostrandes der Zentralalpen
M 1:50.000
- F. NEUBAUER, 1979: Unveröffentlichte Kartierung
M 1:25.000
- F. NEUBAUER, 1979: Unveröffentlichte Kartierung
M 1:25.000
- F. NEUBAUER, 1980: ÖK 136 Hartberg-Nord, unveröffentlichte Zusammenzeichnung von Neukartierungen und bestehendem Kartenmaterial
M 1:50.000
- F. NEUBAUER, 1980: ÖK 136 Hartberg-Süd, unveröffentlichte Zusammenzeichnung von Neukartierungen und bestehendem Kartenmaterial
M 1:50.000
- P. PEINDL, 1990: Unveröffentlichte Dissertation 252 Seiten
Naturwissenschaftliche Fakultät Univ. Graz
Variszische und alpidische Entwicklungsgeschichte des südöstlichen Raabalpenkristallins (Stmk)
M 1:25.000
- M. SCHATEMAYER, B. RUSSEGGGER, 1986: Kartierkurs Univ. Graz
Leitung: F. NEUBAUER
M 1:10.000

Über die genaue örtliche Lage der Manuskripte gibt die beiliegende Übersicht Auskunft.

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

Geologische Gesamtbearbeitung: F. NEUBAUER

Geologische Massstabkarte (1:400.000)

1	F. GIBB	1974	1:40.000
2	M. VOLLBACH	1981	1:40.000
3	M. GIBB	1973	1:40.000
4	F. NEUBAUER	1979	1:40.000
5	S. GIBB	1981	1:40.000
6	F. NEUBAUER	1979	1:40.000
7	F. NEUBAUER	1980	1:40.000
8	M. GIBB, G. SCHOLZ	1981	1:40.000
9	M. GIBB, F. WINTER	1981	1:40.000
10	M. FLACH, G. HERRER	1981	1:40.000
11	S. GIBB	1981	1:40.000
12	M. SCHWABEN	1981	1:40.000



0 5 10 15 km

Maßstab 1:400.000 (1cm = 4km)

13	M. GIBB	1979	1:40.000
14	M. GIBB	1979	1:40.000
15	M. GIBB	1981	1:40.000
16	M. GIBB	1982	1:40.000
17	S. GIBB	1982	1:40.000
18	F. NEUBAUER	1981	1:40.000
19	F. NEUBAUER	1981	1:40.000
20	S. GIBB	1981	1:40.000
21	S. GIBB	1981	1:40.000
22	S. GIBB	1981	1:40.000
23	S. GIBB	1981	1:40.000
24	S. GIBB	1981	1:40.000



0 5 10 15 km

Maßstab 1:400.000 (1cm = 4km)

Strukturkarte (1:400.000) im Maßstab

0 5 10 15 km



0 5 10 15 km

Strukturkarte im Maßstab 1:400.000 (1cm = 4km)

Strukturkarte Übersicht (1:400.000)



0 5 10 15 km

Maßstab 1:400.000 (1cm = 4km)

1	Thal
2	Basaltterrasse
3	Waldterrasse
4	Basaltterrasse
5	Basaltterrasse
6	Basaltterrasse
7	Basaltterrasse
8	Basaltterrasse
9	Basaltterrasse
10	Basaltterrasse
11	Basaltterrasse
12	Basaltterrasse
13	Basaltterrasse
14	Basaltterrasse
15	Basaltterrasse
16	Basaltterrasse
17	Basaltterrasse
18	Basaltterrasse
19	Basaltterrasse
20	Basaltterrasse
21	Basaltterrasse
22	Basaltterrasse
23	Basaltterrasse
24	Basaltterrasse
25	Basaltterrasse
26	Basaltterrasse
27	Basaltterrasse
28	Basaltterrasse
29	Basaltterrasse
30	Basaltterrasse
31	Basaltterrasse
32	Basaltterrasse
33	Basaltterrasse
34	Basaltterrasse
35	Basaltterrasse
36	Basaltterrasse
37	Basaltterrasse
38	Basaltterrasse
39	Basaltterrasse
40	Basaltterrasse
41	Basaltterrasse
42	Basaltterrasse
43	Basaltterrasse
44	Basaltterrasse
45	Basaltterrasse
46	Basaltterrasse
47	Basaltterrasse
48	Basaltterrasse
49	Basaltterrasse
50	Basaltterrasse
51	Basaltterrasse
52	Basaltterrasse
53	Basaltterrasse
54	Basaltterrasse
55	Basaltterrasse
56	Basaltterrasse
57	Basaltterrasse
58	Basaltterrasse
59	Basaltterrasse
60	Basaltterrasse
61	Basaltterrasse
62	Basaltterrasse
63	Basaltterrasse
64	Basaltterrasse
65	Basaltterrasse
66	Basaltterrasse
67	Basaltterrasse
68	Basaltterrasse
69	Basaltterrasse
70	Basaltterrasse
71	Basaltterrasse
72	Basaltterrasse
73	Basaltterrasse
74	Basaltterrasse
75	Basaltterrasse
76	Basaltterrasse
77	Basaltterrasse
78	Basaltterrasse
79	Basaltterrasse
80	Basaltterrasse
81	Basaltterrasse
82	Basaltterrasse
83	Basaltterrasse
84	Basaltterrasse
85	Basaltterrasse
86	Basaltterrasse
87	Basaltterrasse
88	Basaltterrasse
89	Basaltterrasse
90	Basaltterrasse
91	Basaltterrasse
92	Basaltterrasse
93	Basaltterrasse
94	Basaltterrasse
95	Basaltterrasse
96	Basaltterrasse
97	Basaltterrasse
98	Basaltterrasse
99	Basaltterrasse
100	Basaltterrasse



Forschungsinstitut für Landesvermessung und -systematik der Montanuniversität Leoben



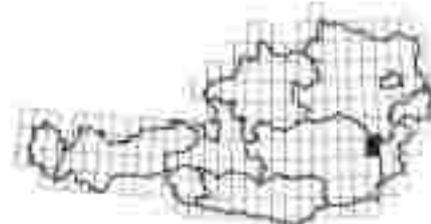
Institut für Geo-information und Geomatik der Montanuniversität Leoben

Programmierung: F. GIBB (Geologie), J. NEUBAUER (Geo-informatik)

Anarbeitung: S. GIBB (ZDV, geogr. Info-Systeme), F. WINTER (Geologie-Massstabkartebearbeitung)

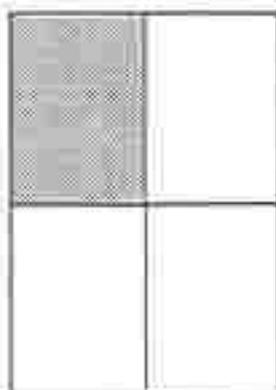
Mit Unterstützung von Mitarbeitern der Geologischen Bundesanstalt Wien gefördert vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Informations- und Detailverzeichnisse sind bei den Kartographen im G. 1360, 14a Str. Landes-Geo-informationssystem



GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 NW



Aktualisierungsstand Februar 1991

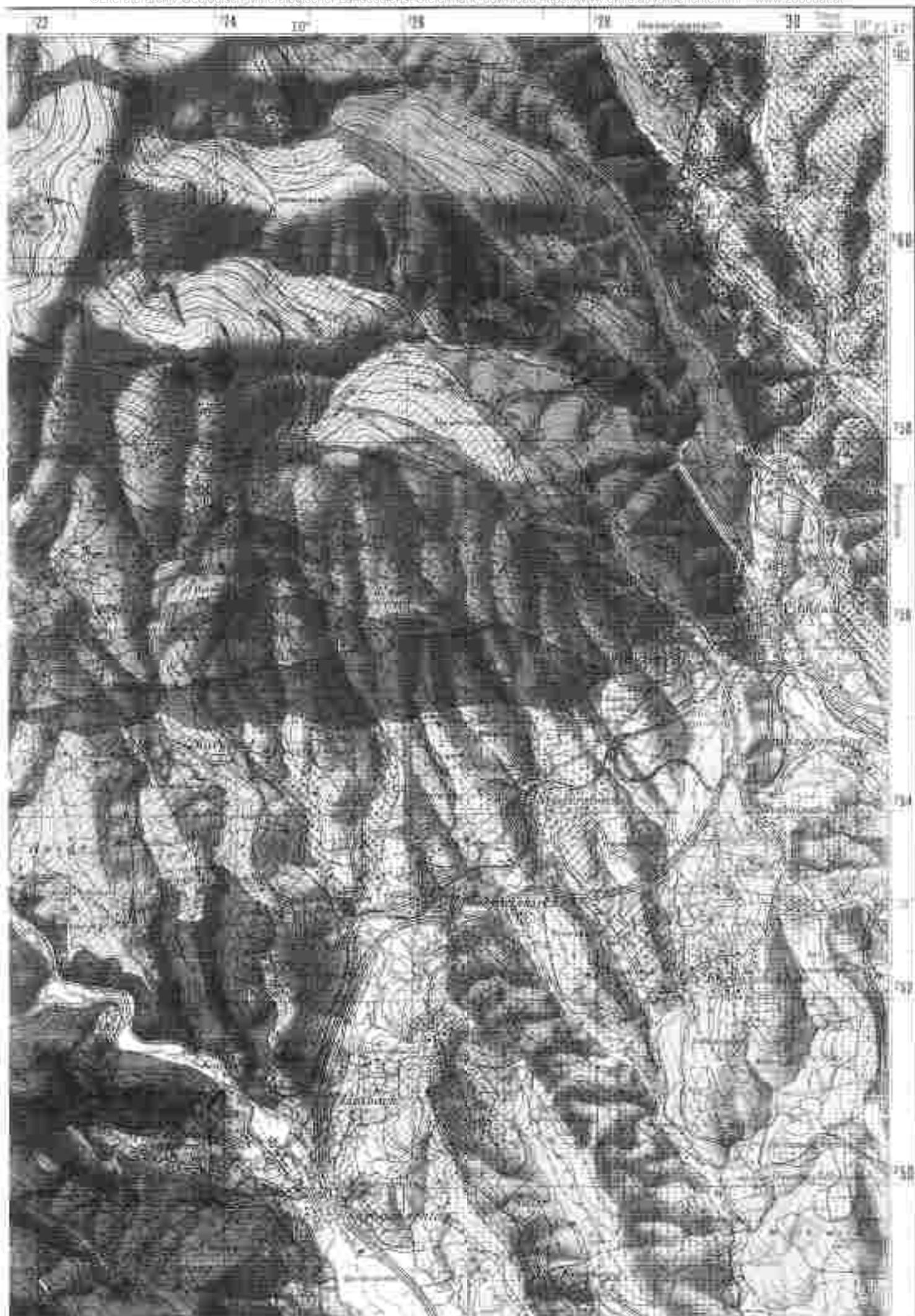
Geologische Gesamtbearbeitung :
F. NEUBAUER



Maßstab: 1 : 50.000 (1cm = 500m)

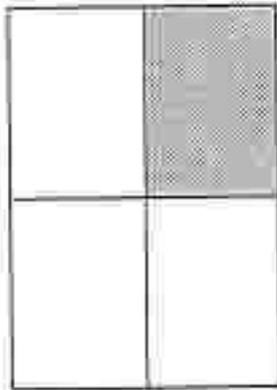
Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, Zl. LB 261/91

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG



GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 NO



Aktualisierungsstand Februar 1991

Geologische Gesamtbearbeitung :
F. NEUBAUER

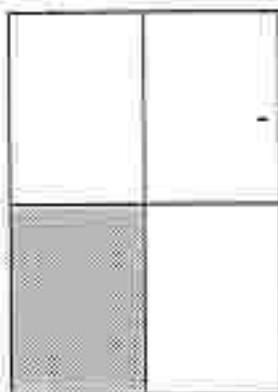


Maßstab 1 : 50.000 (1cm = 500m)

Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, Zl. LB 261/91

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 SW



Aktualisierungsstand Februar 1991

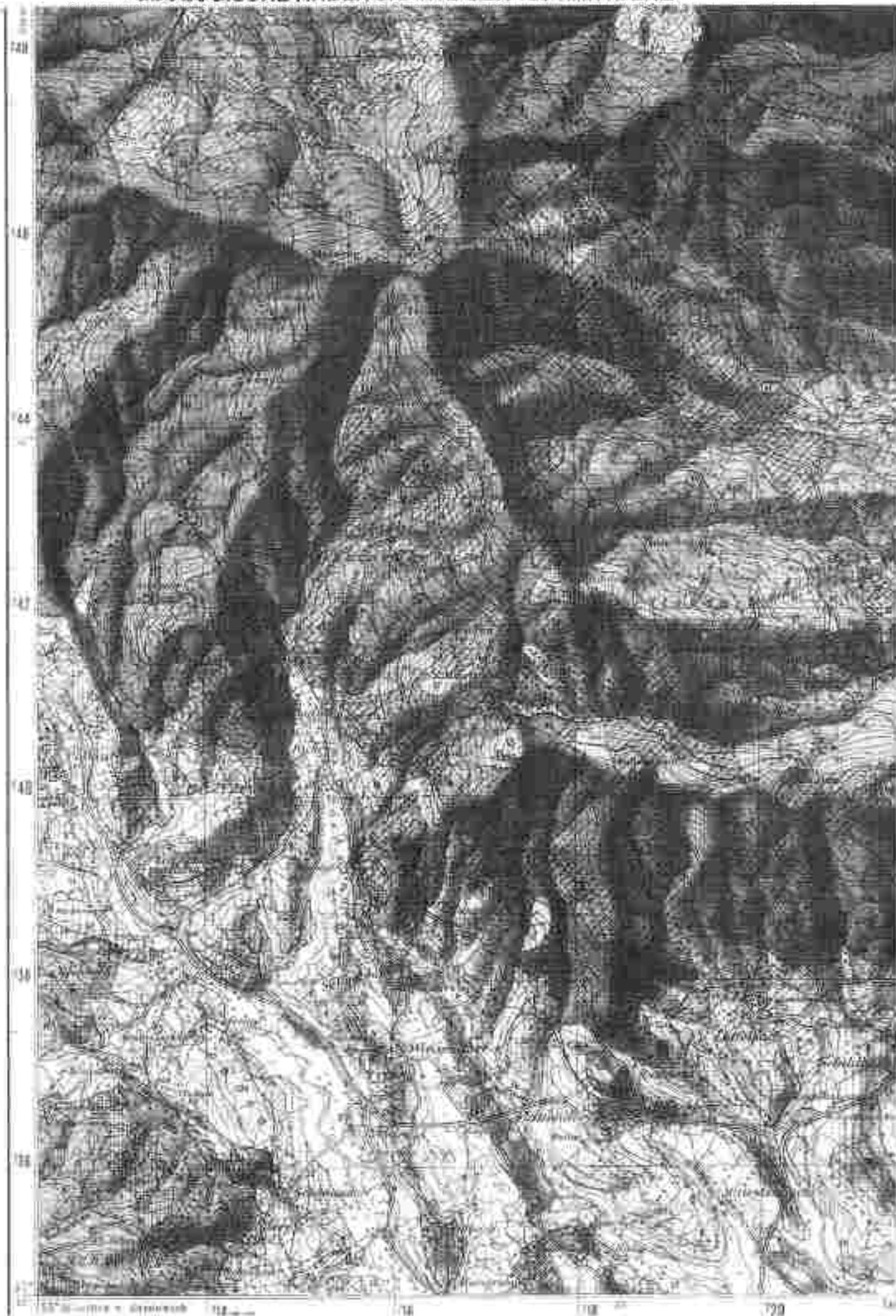
Geologische Gesamtbearbeitung :
F. NEUBAUER



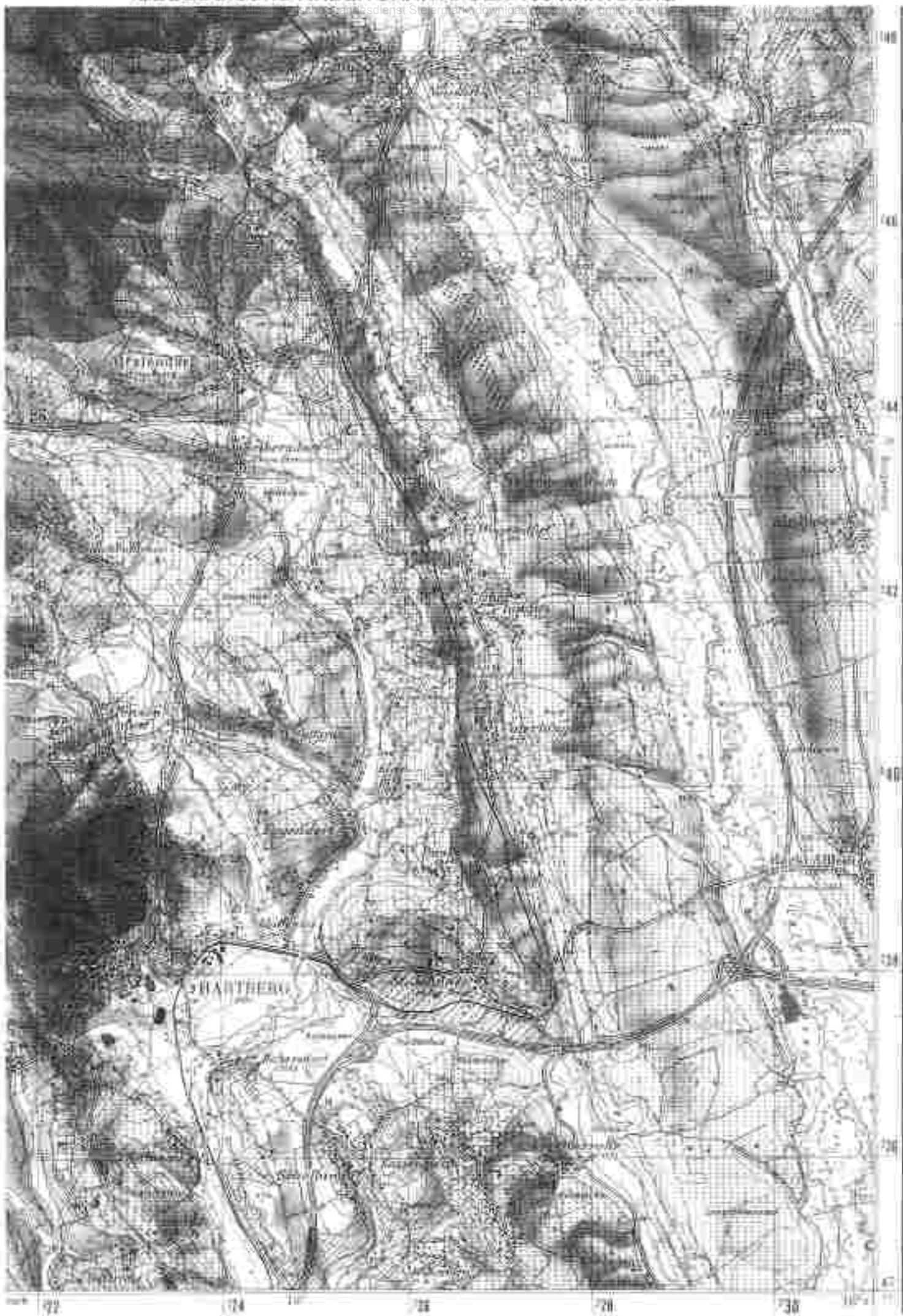
Maßstab 1 : 50.000 (1cm = 500m)

Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, Zl. LB 251/91

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

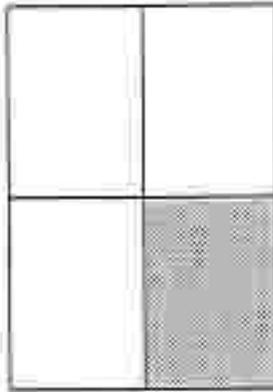


GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HÄRTBERG



GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 SO



Aktualisierungsstand Februar 1991

Geologische Gesamtbearbeitung :
F. NEUBAUER

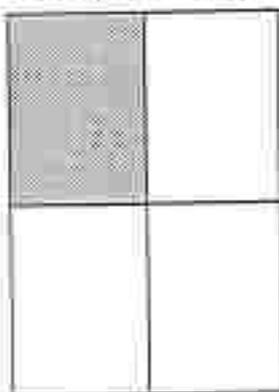


Maßstab: 1 : 50.000 (1cm = 500m)

Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, Zl. LB 261/91

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 NW



Aktualisierungsstand Februar 1991

Geologische Gesamtbearbeitung :

F. NEUBAUER



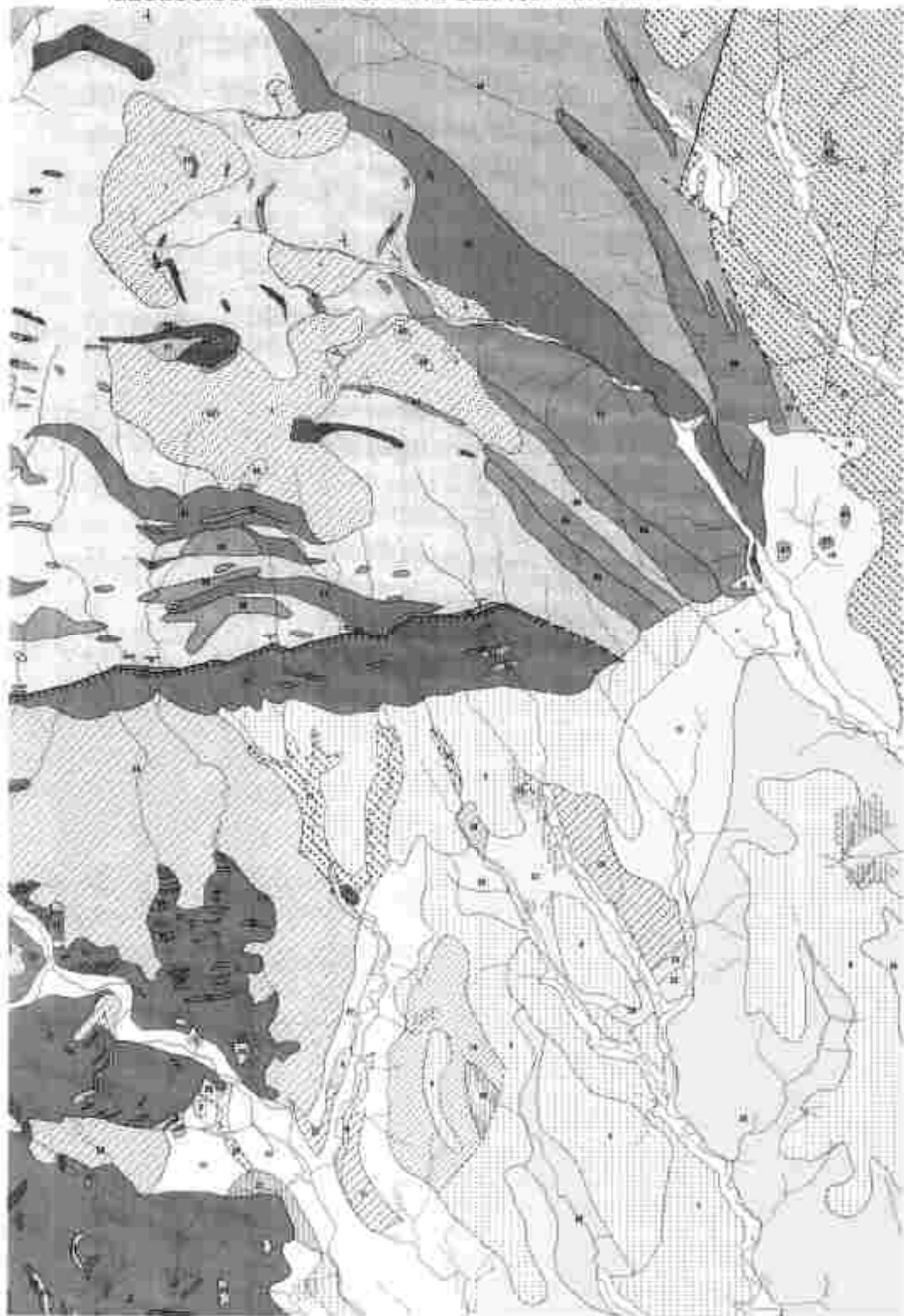
Maßstab 1 : 50.000 (1 cm = 500 m)

Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, Zl. LB 261/91

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

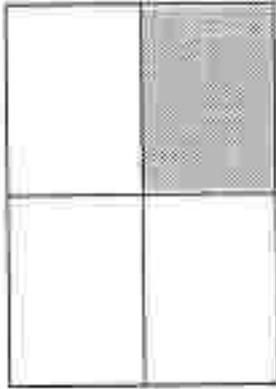


GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG



GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 NO



Aktualisierungsstand Februar 1991

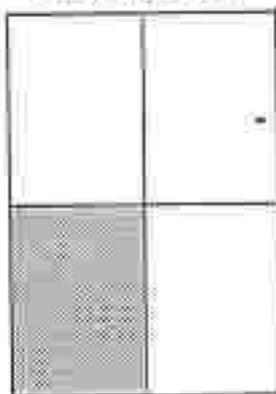
Geologische Gesamtbearbeitung :
F. NEUBAUER



Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, ZL LB 261/91

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 SW



Aktualisierungsstand Februar 1991

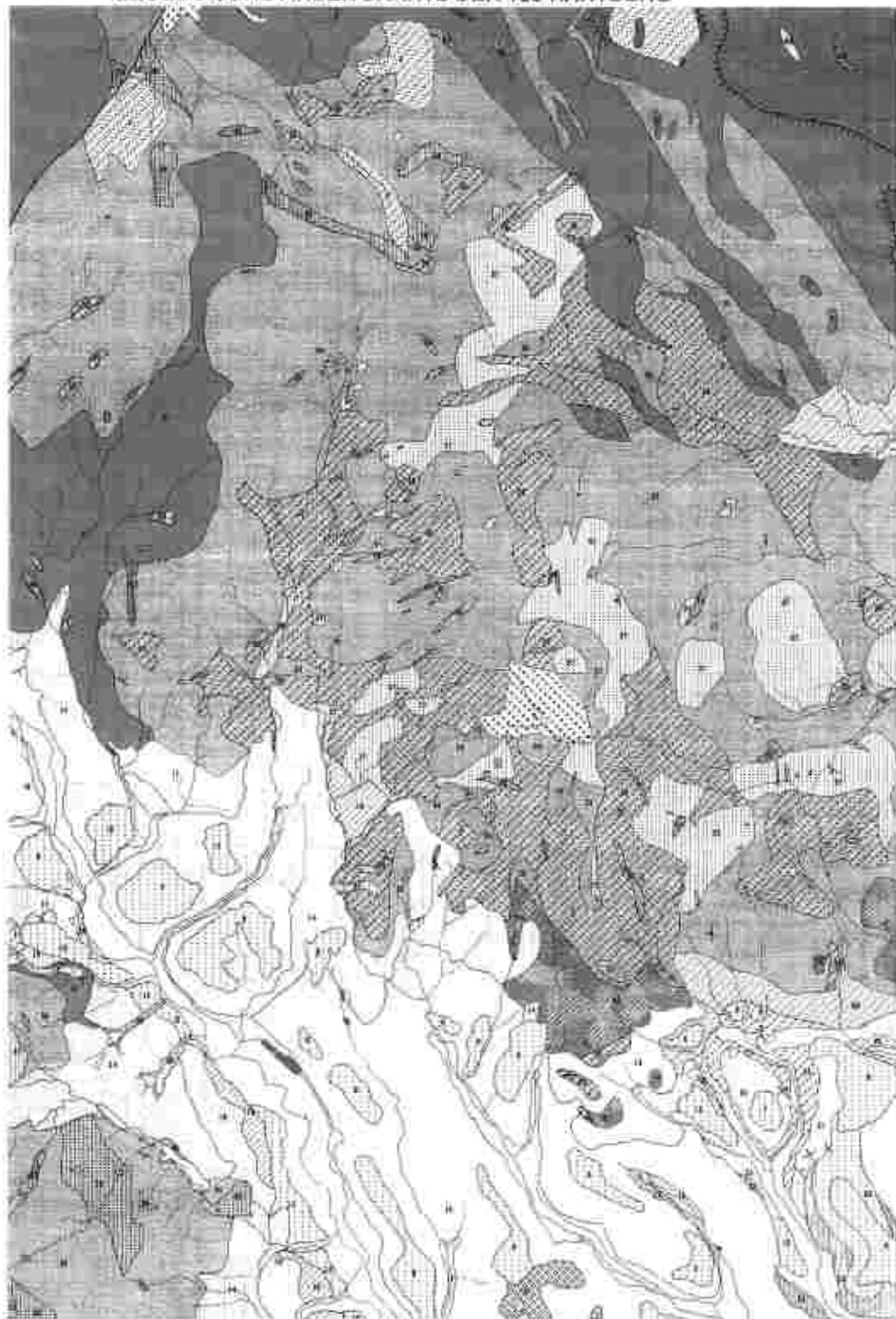
Geologische Gesamtbearbeitung :
F. NEUBAUER



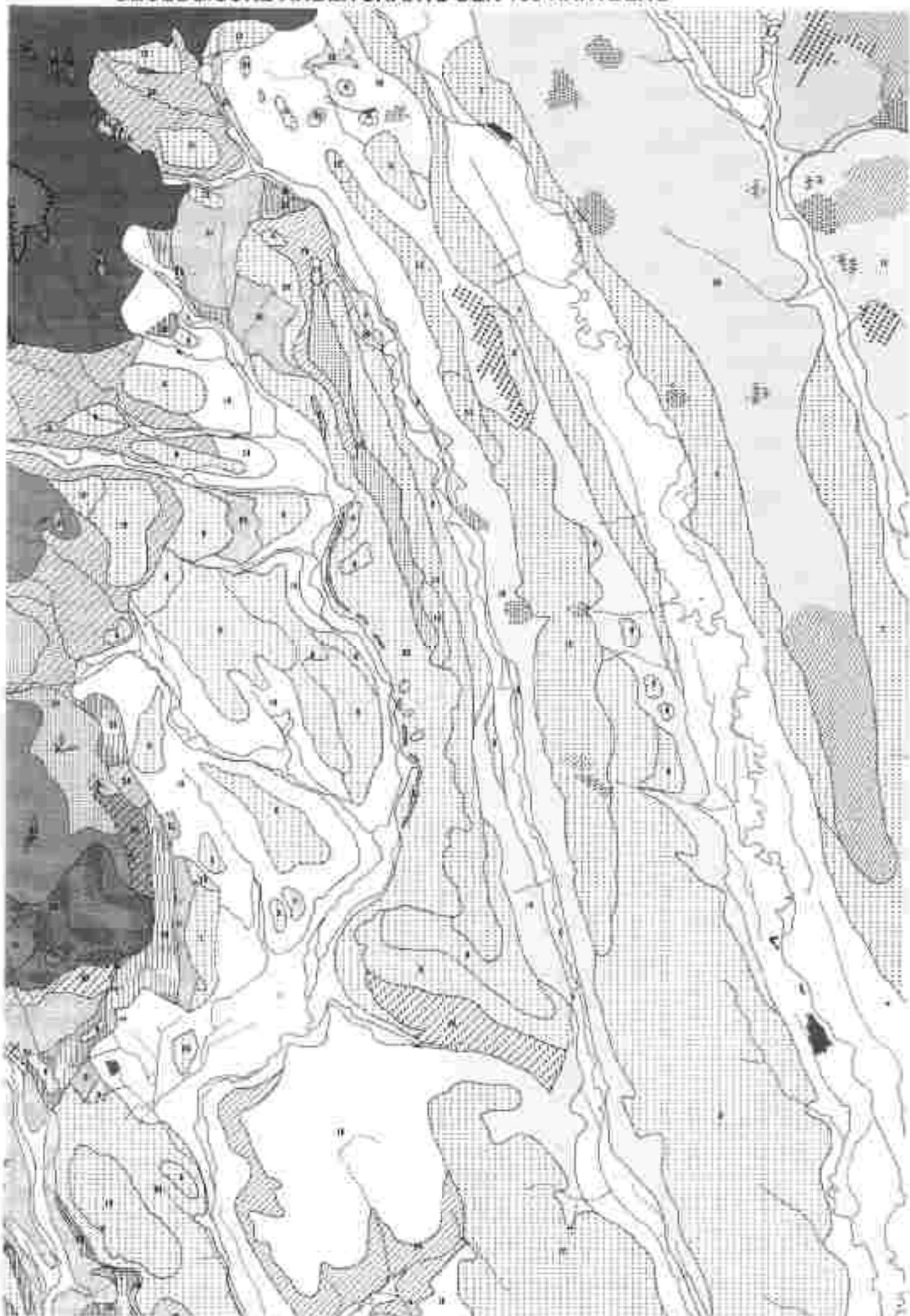
Maßstab 1 : 50.000 (1cm = 500m)

Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, Zl. LB 261/91

GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

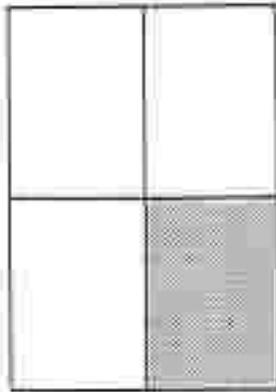


GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG



GEOLOGISCHE ARBEITSKARTE OEK 136 HARTBERG

OEK 136 SO



Aktualisierungsstand Februar 1991

Geologische Gesamtbearbeitung :

F. NEUBAUER



Maßstab 1 : 50.000 (1cm = 500m)

Grundtopographie vervielfältigt mit Genehmigung
des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen
(Landesaufnahme) in Wien, Zl. LB 261/91

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Literaturarchiv Geologisch-Mineralogischer Landesdienst Steiermark](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [197](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Fritz, Neubauer Franz, Wolfbauer Jürgen

Artikel/Article: [Geologische Arbeitskarte ÖK 136 Hartberg 1-7](#)